

Bau-Chronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **30 (1914)**

Heft 42

PDF erstellt am: **09.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Organ
für
die Schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Zünfte und
Vereine.

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

XXX.
Band

Direktion: **Jenn-Holdinghausen Erben.**

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 3.60, per Jahr Fr. 7.20
Inserate 20 Cts. per einspaltige Pettzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 14. Januar 1915.

Wochenspruch: Daß du nicht über Schaden klagest,
Sieh, was du sagest und wo du sagest.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 8. Januar für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: J. J. Bucher, Rechtsanwalt, für einen innern Umbau Löwenstr. 66, Zürich 1; Robert Höhn's Erben für Einfriedungen Schrenngasse 9, 11, 15, 17, 19 und 21, Zürich 3; A. Marty für ein Magazin Gebäude mit Schuppenbau an der Fellenbergstrasse, Zürich 3; Generaldirektor M. Schindler-Escher für einen Umbau des Stallgebäudes Kronenstrasse 12 und eine Einfriedung, Zürich 6; J. Spühler für eine Einfriedung Waltersbachstrasse 6, Zürich 6; Baur & Co. A.G. für zwei Schuppen am projektierten Zürichhornquai.

Bauliches aus Zürich. Der Stadtrat beantragt dem Großen Stadtrat, der Nationalbank für den Bau eines neuen Bankgebäudes den hintern Teil der Stadthausanlagen bei der Börsenstrasse in der Größe von etwa 1960 m² zum Preise von 1,100,000 Franken käuflich abzutreten.

Die städtische Pumpstation im Zürichhorn in Zürich. Während im allgemeinen das Gebiet der Stadt Zürich mit natürlichem Gefälle entwässert werden kann, muß im Quaigebiet das Schmutzwasser erst durch Pumpen ge-

hoben werden, bis es Ablauf nach dem Hauptammekanal des Kanalnetzes hat. Das auf diese Art nach dem sogenannten Trennsystem kanalisierte Gebiet auf beiden Seiten des Zürichsees umfaßt eine Gesamtfläche von etwa 183 Hektar und ist in vier Pumpengebiete eingeteilt. Doch sind bis jetzt nur drei Stationen ausgeführt worden, je eine am Utoquai, am Alpenquai und an der Zellerstrasse. Der weitere Ausbau der Kanallisation erfordert nun auch noch die Erstellung der vierten Pumpstation mit etwa 55 Hektar Einzugsgebiet, zu welchem noch etwa 7 Hektar des Gemeindegebietes Zollikon stoßen. Die neue Pumpstation kommt auf den Platz an der Zürichhornstrasse beim Eingang in die Zürichhornanlage zu stehen. Im Untergeschoß des hübschen zweistöckigen Gebäudes sollen Pumpenanlagen usw. installiert werden, im Erdgeschoß sind Aborte für Männer und Frauen, ein Wärterinnenraum, sowie Lokaltäten für das Gartenbauamt und das Vermessungsamt vorgesehen. Der erste Stock enthält eine Dreizimmerwohnung. Der ganze Grundriß mißt 14,2 auf 10 m. Die Kosten der Pumpstation, die in dem von der Gemeinde bewilligten Gesamtkredit für die Kanallisation des rechten Ufers enthalten sind, belaufen sich auf 350,000 Fr. und diejenigen der Verwaltungsräume auf 37,700 Fr. An die Kosten hat die Gemeinde Zollikon einen angemessenen Beitrag zu leisten. Es ist beabsichtigt, die Tiefbauarbeiten so viel als möglich noch während der Niederwasserperiode dieses Winters auszuführen. Damit können etwa 150 Mann vier bis fünf Monate lang beschäftigt werden.

Neuer Brunnen beim Fraumünster in Zürich. Wie in dem vom Kreuzgang umschlossenen Hofraum des Großmünsterschulhauses wurde dieser Tage auch in dem beim Fraumünster ein Brunnen errichtet, der — im Verein mit dem herrlichen Maßwerk des Kreuzganges, dem säulengetragenen Balkon mit Reliefdarstellung der Stiftungslegende und den Standbildern Ludwigs des Deutschen, seiner Tochter und Bürgermeisters Brun — diese altehrwürdige Stätte aufs stimmungsvollste ziert. Von Prof. Dr. Gull feinsinnig in seine vorwiegend gotisch gehaltene Umgebung hinein komponiert und von Bildhauer Schneebeli bestens in Sandstein ausgeführt, fand er gegenüber dem südlichen Eingang zum Schiff der Kirche an der Mauer des Stadthauses Aufstellung. Eine schlank aufragende vierseitige Fiale krönt einen überaus reichvoll ausgestatteten Baldachin, unter dem zwei anmutige Kinderpärchen wie im Ringelreihen tanzend angeordnet sind. Dazwischen werden Delphine sichtbar, die Wasser in eine flache runde Schale spielen, unter der wiederum Wasserstrahlen aus Löwenhäuptern in ein großes polygonales Becken am Boden fallen. Diese ganz hervorragende Schöpfung Prof. Dr. Gulls und jene originale Brunnen säule A. Hünerwads bedeuten wertvolle Bereicherungen der Reihe künstlerisch ausgeführter Brunnen Zürichs.

Die Genossenschaft für den liberalen Vereinshaus- und Saalbau in Luzern hat seinerzeit einen Wettbewerb zur Erlangung von Bauprojekten ausgeschrieben. Wegen der Mobilisation mußte dann der Eingabetermin bis 31. Dezember 1914 verlängert werden. Es sind nun von zwölf Konkurrenten Projekte für das Vereinshaus und namentlich für den Saalbau eingetroffen, der im Gebäudekomplex des bereits von der Genossenschaft gekauften „Stadthofes“ vorgesehen ist. Die Einrichtung eines Teiles des „Stadthofes“ für die eigentlichen Zwecke des liberalen Vereinshauses wird nicht große bauliche Veränderungen erfordern. Schwieriger ist aber die Erstellung des geplanten Konzertsaales, der bedeutende Dimensionen aufweisen und neutralen Charakter haben soll. Er wird den städtischen musikalischen Vereinen für ihre Aufführungen und zur Abhaltung von Kongressen usw. gute Dienste leisten. Die Beurteilung durch das Preisgericht wird im Laufe dieses Monats stattfinden; nachher gelangen die Projekte zur öffentlichen Ausstellung.

Erweiterung der Hydranten-Anlage Schwanden (Glarus). (Korr.) Die Gemeinde Schwanden will die Erweiterung ihrer Hydranten-Anlage vornehmen. Die Kosten betragen Fr. 7116. Als Beitrag aus der kantonalen Brandassuranzkasse werden Fr. 3550 ausbezahlt.

Wasserversorgung Schwändi (Glarus). (Korr.) Der Gemeinderat hat die Arbeiten für die Wasserversorgung nach dem Keller Saffigen wie folgt vergeben: Grabarbeiten (in je zwei Losen) an die beiden Maurer Heinrich Schiefer und Jakob Schiefer, in Schwändi; Reservoir-Anlage in Bruchstein-Mauerwerk an Heinrich Schiefer, Maurer, in Schwändi; Lieferung und Legen der Röhren und Armaturen an Thomas Streiff, Bopp und Pfändler in Schwanden. Die Quellsanfassung wird in Regle durch die Gemeinde selbst ausgeführt. Mit den Arbeiten ist bereits begonnen worden.

Renovation der Kirche Bettschwanden (Glarus). (Korr.) Der Kirchenrat hat die Gipserarbeit an Gipsermeister Christof Schuler in Glarus und die Malerarbeit an Malermeister Fritz Schindler in Rätti (Glarus) vergeben. Ein Fachmann aus Zürich wird die Verzierung in Stuckatur ausführen. Die neue Orgel ist an Herrn Orgelbauer Goll in Luzern vergeben worden.

Sie wird 28 Register enthalten. Die Kosten belaufen sich auf Fr. 17,500. Man hofft, das neue Instrument werde auf Pfingsten 1915 fertig erstellt sein.

Notstandsarbeiten in Solothurn. Den „Basler Nachr.“ wird geschrieben: Während der Fabrikbetrieb in einzelnen Zweigen lebhaft, in andern wenigstens besriedigend oder doch zum Teil wieder eingesetzt hat und man nur für die Zukunft nicht weiß, was noch werden mag, wußten die Geschäftsleute über die Festzeit wenig zu rühmen. Sie gehen darin mit dem Gewerbestand einig, der nach der Ausführung von Notstandsarbeiten ruht. Die kantonalen Behörden haben die einzelnen Amtsstellen ermächtigt, überall und ungesäumt Vorkehrungen zu treffen, wo es etwas zu tun oder auszubessern gibt. Und die Stadtgemeinde wird ihrerseits in großem Zuge vorgehen, indem man den Bau des neuen Stadthauses, über dessen Pläne und Standort schon Jahre hindurch hin und her gestritten wurde, nun ohne Zögern ins Werk setzen will. Das 4 Millionen-Anleihen von 1909 hat auch das Geld für diesen Zweck auf den Boden gebracht, was will man es liegen lassen? Sicherlich werden unter dem Notzwang der Umstände auch die Bedenkslichkeiten und Meinungsverschiedenheiten über Art und Ort des Baues verschwinden, und die Nachkommen werden den Mut pressen, der das Fundament des schönen Gebäudes in die wilde Kriegszeit hinein zu legen wagte.

Vom Hauensteinbafistunnel wird berichtet: „Eine Wanderung führte mich die letzten Tage in die nächste Umgebung der beiden Tunnelnden Teckau-Gelterkinden und Neu-Tripolis-Olten. Hier wie dort wird gearbeitet, sowohl an der Vollaendung des Tunnels, wie auch am Zufahrtsstrasse Siffach-Gelterkinden-Teckau und Olten-Rantwaage-Südliches Tunnelportal. Zwar ist die Zahl der Arbeiter lange nicht mehr so groß wie früher; der Hauptteil der Riesenarbeit, d. h. der Durchbruch des Tunnels, ist schon geraume Zeit beendet, und auch die riesigen Terrinauffüllungen und großen Erdschnitte diesseits und jenseits vom Berg sind in ihrer Anlage weit vorgeschritten und zum großen Teil auch schon ausgeführt. Auch da hat der Kriegsausbruch Lücken in die Reihen der Arbeiter gerissen, indem solche sich auch an der Front befinden oder auf Grenzwehr stehen.“

So kommt es, daß namentlich in der großen Baracken-Ansiedlung Neu-Tripolis am Südportal manche Behausung einsam dasteht, und niemand kümmert sich darum, wenn Sturm und Regen den Dächern, Wänden und Fenstern immer mehr zusetzen.

Auf der Nordseite des Tunnels wird zurzeit hauptsächlich am Bahnhofareal in Gelterkinden und an der Zufahrtsstrasse von Böcken her gearbeitet. Die Herstellung des ersten verlangt riesige Mengen Auffüllungsmaterial. Auch hat in nächster Nähe der Anlage schon die private Bautätigkeit eingesetzt, indem da an der Erstellung eines Restaurants und eines Geschäftshauses gearbeitet wird. Die Bahnhofbauten selber sind noch nicht in Angriff genommen, jedoch vergeben worden. Eine größere Zahl von Arbeitern ist ferner bei Gelterkinden, an den beiden tiefen Erdschnitten engagiert, wo Aufschüngen im Lehm Boden die Arbeiten immer wieder verzögern.

Auf der südlichen Baustelle bei Olten tritt vor allem der große Damm hervor, auf dem die neue Hauensteinlinie vom Tunnelportal weg über zwei Straßenviadukte und die in Eisen auf mächtigen Pfeilern erstellte Akrebrücke den Bahnhof Olten erreicht. Für die gewaltigen Terrinauffüllungen ist bekanntlich der Tunnelausbau mit Vorteil verwendet worden.“

Das Ergebnis der Konkurrenz für die Bemalung der Kirche zu St. Jakob in Basel. Das Preisgericht der Konkurrenz für die Bemalung der St. Jakobskirche

hat von den 13 eingereichten Entwürfen die drei folgenden prämiert:

Einen zweiten Preis von Fr. 400 dem Entwurf mit dem Motto: „Da frisst eine der Rosen“. Verfasser: Heinrich Alfred Pellegrini, Basel.

Einen weiteren zweiten Preis von Fr. 400 dem Entwurf mit dem Motto: „Unsere Seelen Gott, unsere Leiber den Feinden“. Verfasser: Paul Burckhardt, Basel.

Einen dritten Preis von Fr. 200 dem Entwurf mit dem Motto: „Lat us abermal bäte“. Verfasser: Burkhardt Mangold, Basel.

Die Mehrheit der Preisrichter glaubt zur Ausführung den Entwurf von H. A. Pellegrini vorschlagen zu sollen.

Die Bautätigkeit in Pratteln (Baselland) im Jahre 1914 zeigt im Vergleich zu den vorausgegangenen Jahren ein wesentlich verändertes Bild. Während diese damals eine außerordentlich rege war, und Jahr für Jahr sich die Ortschaft durch viele Neubauten rasch vergrößerte, brachte das Jahr 1914 in dieser Beziehung einen starken Rückschlag. Und zwar nicht erst mit Kriegsausbruch, sondern schon in der ersten Jahreshälfte. Langsam stellte sich im Laufe des Frühjahr die Baulust ein, neben mehreren baulichen Umänderungen wurden einige Neubauten, u. a. eine Gruppe Einfamilienhäuser in Neu-Pratteln und ein größerer Bau mit mehreren Wohnungen bei der Hardt, in Angriff genommen. Als dann im August der Krieg ausbrach, herrschte anfänglich völliger Stillstand auf den Bauplätzen und nur einigerorts wurde mit der Zeit die Arbeit wieder aufgenommen und zu Ende geführt.

Bauliches aus Locarno (Tessin). Im Stadtrat wurde die Behauungsfrage des Neuen Quartiers besprochen. Nach anderthalbstündiger Besprechung wurde beschlossen, die Vorlage den Kommissionen für Verwaltung und öffentliche Bauten zur Beratung zuzuwiesen. Ein Vorschlag betr. Grenzregulierung des Grundstücks der Erben Jeremia Respini an der Via al Saffo wurde genehmigt. Ferner wurden genehmigt die gemeinde-rätlichen Vorschläge betr. den allfälligen Kauf der Wasserleitung Adamina, der Verbesserungsarbeiten bei der Dampfschiffslände, der Verkauf der Kirche und des Gemeindegeländes sul Piano.

Kreisschreiben Nr. 257

an die

Sektionen des Schweizer. Gewerbevereins.

Werte Vereinsgenossen!

Unser Jahresbericht pro 1914 soll in bisheriger Weise und möglichst rechtzeitig erstattet werden. Wir ersuchen deshalb die Sektionsvorstände, uns ihre Berichte recht bald, spätestens bis Ende Februar 1915, einzusenden zu wollen. Das Formular wird die Berichterstattung erleichtern; wir erwarten daher eine bestimmte und vollständige Ausfüllung desselben. Sehr erwünscht wird es uns sein, wenn sich die Sektionen überdies noch des näheren über die gegenwärtige wirtschaftliche Lage der Gewerbe in ihrem Vereinsbezirk und über besonders wichtige Vereinsangelegenheiten äußern oder Vorschläge und Anregungen betreffend allgemein gewerbliche Fragen oder die Tätigkeit des Gesamtvereins bringen. Wir werden solche Meinungsäußerungen tunlichst berücksichtigen und verwerten.

Die Mitgliederzahl pro Ende des Berichtsjahres 1914 ist gemäß Statuten genau und gewissenhaft anzugeben. Sektionen, die ihre Jahresberichte drucken lassen, aber nicht bis zum genannten Termin herausgeben, sind gebeten, uns entweder die bezüglichen Korrekturbogen oder das ausgefüllte Berichtformular einzusenden. Sektionen, welche ihr Geschäftsjahr auf einen andern Termin abschließen, wollen uns gleichwohl über das Kalenderjahr 1914 Bericht erstatten.

Ausdrücklich sei noch bemerkt, daß bei der Jahresberichterstattung Bericht und Rechnung über die Beherbergungsprüfungen pro 1914 nicht zu wiederholen sind.

Die Auszahlung der Bundesbeiträge an die Beherbergungsprüfungen pro 1914 kann, ebenso wie die Publikation des Berichtes über diese Prüfungen, erst im Januar 1915 erfolgen, weil mehrere Prüfungskreise mit ihren Berichten noch im Rückstand sind.

Wir erinnern die Sektionsvorstände daran, daß die Bibliothek unseres Sekretariates mit älterer und neuer Literatur über wirtschafts- und speziell gewerbepolitische Fragen sehr gut ausgestattet ist und für die Vorbereitung von Vorträgen oder von Eingaben an Behörden leihweise zur Verfügung steht. Wir bitten um genauere Angabe der in Betracht kommenden Fragen.

Neue Sektionen. Die im Kreisschreiben Nr. 255 angemeldete Sektion: Handwerker- und Gewerbeverein Bremgarten (Aargau) ist ohne Einsprache aufgenommen worden.

Als neue Sektionen haben sich angemeldet: Gewerbeverein Wehikon (Zürich), Zentralverband schweizerischer Schneidermesser (Sitz in Winterthur), Verein schweizerischer Musikinstrumentenfabrikanten (Sitz in Sumiswald).

Wir geben den Sektionen gemäß § 3 unserer Statuten hiervon Kenntnis und heißen die neuen Mitglieder bestens willkommen.

Bern, den 29. Dezember 1914.

Mit freundschaftlichem Gruß!

Für den leitenden Ausschuß:

J. Scheidegger, Präsident.

Werner Krebs, Sekretär.

Finanzielles Gleichgewicht im Geschäft.

Im geschäftlichen Leben nützt der größte Fleiß nichts, wenn man nicht zu rechnen versteht. Und so mancher geht seinem wirtschaftlichen Ruin entgegen, trotzdem er seine Kräfte aufs äußerste anstrengt. Gewiß, es können besondere mißliche Verhältnisse mitspielen, gegen die auch schließlich das beste Rechnen versagt, aber meist fehlt es nur an diesem. Kaufmännisch Rechnen ist hier weiter zu fassen und nicht als das anzusehen, was man in der Schule im Rechnen lernt, wie das kleine und große Einmaleins samt allen möglichen Anwendungen, sondern der tüchtige Kaufmann muß auch in anderer Weise zu rechnen verstehen; er muß die finanzielle Entwicklung seines Geschäftes genau beobachten; er muß Soll und Haben, die Einnahmen und Ausgaben, Vermögen und Schulden stetig überwachen und in einem gedeihlichen Gleichgewicht halten. Achtet er darauf nicht, wirtschaftet er blindlings darauf los, so sitzt er eines Tages fest; das Bünglein der geschäftlichen Wage neigt sich zu stark nach der Schulden-seite, um wieder ins Gleichgewicht kommen zu können.

Jedes Unternehmen, jede geschäftliche Handlung von etniger Tragweite muß genau überlegt werden. Wir müssen uns nicht nur die zu erwartenden Vorteile, sondern auch die unter Umständen eintretenden Nachteile vor Augen führen. Etwas Pessimismus ist daher sehr gut. Dieser